

DEUTSCHLAND UND DIE VÖLK ERVERSTÄNDIGUNG

Text: Fabian Müller, Fotos: Heike & Katja Hinze, Manfred Illenberger



„Et vous êtes d'Allemagne?“
„Oui, nous sommes une ...
Jugendgruppe ... groupe des
adolescents du DAV, c'est
l'organisation alpine d'Alle-
magne.“

Freundlich, aber etwas verständnislos blickt mich die ältere Belgierin an, neben der ich auf diesem Air-France-Flug sitze. Während ihr



Mann voller Interesse das Video über Urlaubstipps in Afrika studiert, erkläre ich ihr noch ungefähr weitere 15 Minuten in gebrochenem Schulfranzösisch, dass wir eine Jugendgruppe namens »Rock-Frogs« aus Starnberg sind, dass unsere Leiter einen internationalen Jugendaustausch über die Osterferien mit dem Mountain Club in Südafrika organisiert haben, dass wir deswegen in diesem Flugzeug sitzen, und dass unsere Schule damit gar nichts zu tun hat. Die alte Dame reagiert, als hätte man ihr erzählt, dass Nordkorea sich vom Kommunismus abgewendet und sich friedlich mit Südkorea vereinigt habe, und meint, sie fände es toll, dass wir in Deutschland wieder so viel für die Völkerverständigung übrig hätten. Ich nicke freundlich, denke mir meinen Teil und versuche wieder zu schlafen.

Es war einmal in einem weit entfernten Land eine Jugendgruppe, die sich vornahm, nach Südafrika zu reisen und dies auch tat. Nach ei-

Südafrika-Austausch



nem langen Flug eroberte besagte Gruppe die Magalisberge, wanderte dort durch Urgesteinwälder und viel Regen und besuchte ein Kulturdorf. Sie sah fast alle größeren Tiere im Krüger-Nationalpark – so etwa Löwen, Krokodile, Giraffen, Hyänen, Elefantenherden und Nashörner – und unternahm dort eine abenteuerliche Nachtfahrt. Und danach wanderte



sie im Mondschein in die Wolkberge hinauf, erlitt unterwegs einen Bruch der Anhängerkupplung, erklimmte dort die Spitze des Serala Peak, verbrachte einen sehr schönen Abend am Lagerfeuer und lag nun in der Wolkberghütte im –dekadent umschrieben– ersten Obergeschoss. Eine Woche ist bereits um ... es kommt mir vor, als lägen Ewigkeiten zwischen diesem Donnerstag und dem letzten, an dem ich noch in der Schule saß, in Englisch oder in Sport oder in Biologie ...

Bella kommt von der Toilette zurück, der berühmten Toilette mit dem schönsten Ausblick der Welt, ein Plumpsklo mit Blick über die scheinbar endlosen Tafelberge. Wir sind jetzt im Süden Südafrikas, in den Tafelbergen. Gestern sind wir durch majestätisch in die Unendlichkeit reichendes Strauchland in sämtlichen Grün- und Braunschattierungen zu der Höhle aufgestiegen, in der wir uns gerade aufhalten und in der wir übernachtet haben, und gerade befindet sich ein Großteil der Gruppe

irgendwo zwischen dieser Höhle und dem Cockscomb, einem nahegelegenen, schroff und steil heraufragenden Gipfel, den sie noch vor dem Frühstück erklimmen wollte. Gemütlich sitzen wir, von der Morgensonne beschienen und auf grünweiche Bergketten bis zum Horizont blickend, auf den Felsbrocken, die neben der Höhle halb im Boden vergraben sind und essen unser Müsli, uns gegenseitig versichernd, warum es eine gute Entscheidung gewesen ist, nicht mit auf den Gipfel zu steigen. Und, ja: Dieser Anblick an einem Ostermontag entschädigt uns tausendmal.

„What's your email?“, fragen uns die „Schornsteine“, die Zwillinge Steven und Shawn Stein (letzterer



gab Anlass zum Spitznamen), die uns die gesamte letzte Woche zusammen mit anderen Jugendlichen als Mitglieder dieser Sektion des MCSA, des Mountain Club Of South Africa, begleitet haben. Wir tauschen Adressen aus, reden über die vergangene Woche, über den bevorstehenden Flug, schütteln Hände und stellen fest, dass wir diese zwei garantiert vermissen werden. Wenig später sitzen wir schon im Flugzeug; es wird noch dauern, bis die Tatsächlichkeit, das hier alles vielleicht für immer zu verlassen, bewusst wird. Mich erwischt es kurz nach dem Take-Off aus Port Elizabeth, und schmerzlich denke ich zurück an die verbrachte Zeit, vor allem die letzte Woche hier im Süden Südafrikas: Nach dem Abstieg von der Höhle am Gipfel des Cockscomb haben wir am nächsten Tag eine Straußenfarm besucht, wo wir die Gelegenheit nutzten, um auf den Riesenvögeln mit ihrem langen Hals und dem kleinen, erhabenen dreinblickenden Kopf zu reiten, waren auf einem toll gelegenen Campingplatz in Plettenberg Bay und konnten im Meer baden. Danach sind wir zwei Tage lang den Harkerville-Trail, einen landschaftlich absolut überwältigenden Küstenpfad zwischen Regenwald und Steilküste, entlanggewandert, haben abends noch gemeinsam gegrillt und konnten in Jeffries Bay eines der weltweit beliebtesten Surferparadiese kennenlernen. Und jetzt war alles, was vor uns lag, ein langer Flug und ab Mittwoch wieder Schule, gewöhnlicher Alltag im eher winterlichen Starnberg.

Urlaub von der Stadt - Lichtblicke in der Natur

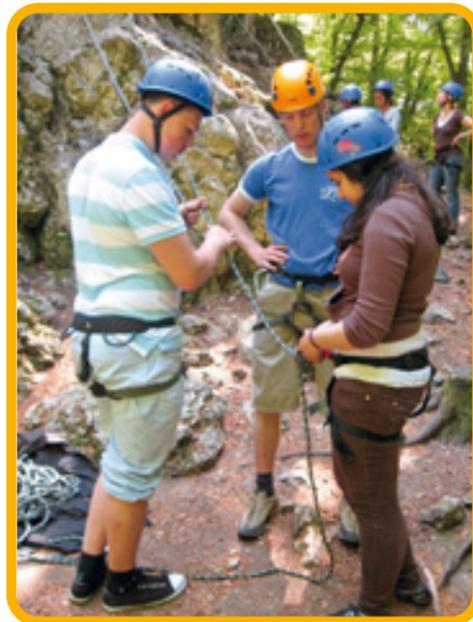
In Zusammenarbeit mit dem Projekt »Lichtblick Hasenberg« führten Jugendleiter der Sektionen München & Oberland in den Pfingstferien wieder 3 Ferienfahrten durch. Eine Gruppe war mit Jugendleitern der Sektion München auf einem Bauernhof im Allgäu zu Gast, eine andere war mit Jugendleitern der Sektion Oberland unterwegs, und eine dritte Gruppe fuhr wiederum mit Münchner Jugendleitern für den JDAV-Bezirk München ins Altmühltal zum Klettern.

Mehr zum Projekt »Lichtblick Hasenberg« und zur Kooperation mit dem DAV auch auf www.lichtblick-hasenberg.org.

„Gibt's hier keine U-Bahn?“

Schon verrückt, ein Ort ganz ohne U-Bahn oder Einkaufszentrum, und der Bus kommt auch nur zwei Mal am Tag. Ganze zwei Mal! Eine gewisse Herausforderung war es schon, München zu verlassen und ins Altmühltal zu fahren. Hier muss man doch im Vergleich zu daheim auf ganz schön viel verzichten. Aber gut, die Landschaft ist echt in Ordnung, die frische Milch vom Bauern schmeckt eigentlich gar nicht so übel, und die Unterkunft des DAV kann sich auch sehen lassen.

Das haben sich wohl die fünf Jugendlichen



vom Lichtblick Hasenberg gedacht, als sie für vier Tage mit der Jugend der Sektion München zum Klettern nach Aicha gefahren sind. Nachdem wir uns im letzten Jahr durch frischen und tiefen Schnee im Spitzingseegebiet gekämpft hatten, sollte es diesmal eine entspannte und schneefreie Sportkletterwoche werden.

„Dann kann es ja jetzt losgehen!“ Nach einigen Unmutsäußerungen der Jugendlichen haben sie es schließlich geschafft, sich mit der ihnen fremden Materie des Kletterns auseinanderzusetzen und sich gegenseitig zu motivieren. Jeder Jugendliche ist im Verlauf der Tage geklettert oder hat sogar die verantwortungsvolle Aufgabe des Sicherns übernommen, und das am Schluss der Fahrt mit großem Spaß. Schließlich durfte sich der eine oder andere Betreuer auch noch von seinen Zöglingen in der Felswand sichern lassen, was die gute Stimmung noch weiter steigerte. Endlich hatten die Jugendlichen mal die Erwachsenen in ihrer Hand!

In ungläubiges Staunen versetzte es die Jugendlichen, als sie zum ersten Mal an einen der für das Altmühltal typischen Fossiliensteinbrüche gelangten. Die steineklopfenden Hobbyarchäologen erinnerten sie natürlich



eher an die Dalton-Brüder bei Lucky Luke. Die Suche nach Fossilien gestaltete sich aufgrund der hohen Temperaturen schwierig, da fiel es jedem schwer, „am Stein“ zu bleiben.

Zum Schluss ließen wir die erlebnisreichen Tage am abendlichen Lagerfeuer gemütlich ausklingen und die Erfahrungen Revue passieren. Natürlich durften das Spielen von „Mord in Palermo“ und eine Nachtwanderung nicht fehlen!

Michi Turobin-Ort
(Text & Bilder)



Die mutige Barmela

Um es gleich einmal vorwegzunehmen und um vehement einem allzu bekannten Klischee zu widersprechen: Die Kinder vom Hasenberg wissen sehr wohl, dass Kühe weder lila sind, noch den Schriftzug einer gängigen Schokoladenmarke an der Flanke tragen. Und auch wenn sie es uns naturverwöhnte Jugendleiter manchmal glauben machen wollten, wissen sie sehr wohl, dass das Weiß der Berge nicht aus Streichkäse – wie es die Werbung suggeriert –, sondern aus Schnee besteht!

Vielmehr stellte sich mir ab einem gewissen Zeitpunkt sogar die Frage, was diese Kinder denn nun eigentlich von den Kinder- und Jugendgruppen unterscheidet, mit denen man normalerweise Zeit in den Bergen verbringt. Sicher, diese Kinder hier waren manchmal pampig, genervt, gelangweilt, gereizt, frustriert und manchmal auch aggressiv. In anderen Fällen waren sie dann plötzlich verspielt, witzig, albern, engagiert und freundlich. Aber – Schreck lass nach: Weiß nicht jeder Jugendleiter, dass derartige „Verhaltensauffälligkeiten“ auch in unseren Kinder- und Jugendgruppen vorkommen können, sobald man auf die abwegige Idee kommt, eine von ihnen in die Berge schleifen zu wollen?



Und dann kam doch noch der Moment, wo ich begriff, was diese Kinder tatsächlich – und jenseits aller Vorurteile – von anderen Kindern unterscheidet: Die aus Sri Lanka stammende Barmela sollte in einem von uns ausgedachten Spiel eine gelbe Blume pflücken – und erschrak fürchterlich, als sie auf einem Löwenzahn einen kleinen Käfer sitzen sah: Wohl aufgrund des immerwährenden

Gefühls, unterlegen zu sein und Aufgaben nicht bewältigen zu können, hatte sie diese unglaubliche Angst vor dem eigentlich lächerlichen aber unbekanntem Getier gepackt.

Doch im Laufe der Ferienfahrt – und das ist das Schöne an dieser Geschichte – nahm Barmela immer mehr

Mut zusammen und ließ sich allmählich auf die ihr noch unbekanntem Dinge der Umgebung ein. Am letzten Tag nahm sie schließlich sogar eine Handvoll Trockenfutter und fütterte mit den blanken Handflächen eine vielleicht zehnmals so große Milchkuh. Jeder, der das schon einmal getan hat, weiß, dass die raue und schleimige Zunge von so einem Viech wirklich eine Gänsehaut erzeugt – und da dann nicht wegzuzucken, ist für jedes elfjährige Stadtkind eine echt mutige Leistung!

Lisa Schröder (Bilder) und Matze Weber

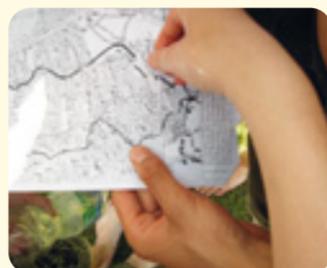


WILD WILD WEST in KINGSTON TOWN

„Waaaahh, die Gelben!“ „Schnell, da sind die Roten!“ Diese Schreie hörte man noch durch den Wald hallen, und schon fetzten gefährlich aussehende Horden wild schreiend durch das Unterholz. Alle mit Kriegsbemalung und Federschmuck und ständig auf der Jagd nach ihren Feinden.

Aber was ist denn das jetzt? Immerhin ist man ja nicht im Wilden Westen, sondern im beschaulichen Bayerischen Oberland rund um Königsdorf ... Und auch nicht im frühen 19. Jahrhundert, sondern 2008 ... Aber der Blick auf den Kalender klärt schnell

auf: Es ist der 21. Juni, und da kann es sich bei so einem wilden Spektakel nur um die Sommwendfeier des JDAV-Bezirks München handeln. Und bei den wilden Horden handelt es sich auch nicht um Indianer, sondern um Kinder und Jugendliche aus Jugendgruppen mehrerer Münchner Sektionen. Aber worum ging es dieses Jahr, dass es im Wald von Königsdorf so hoch herging?



Anlass war, dass der große Medizinmann den Stämmen der Gelbfußindianer, der Blaunasenindianer und der Rotbackenindianer offenbarte, dass er Teile seines gewaltigen Wissens über verborgene Geheimnisse der Urahnen demjenigen Stamm offenbaren wird, der den mächtigsten Federschmuck erkämpfen kann. Und dazu gab es mehrere Möglichkeiten: Entweder man löste die schweren Aufgaben, die man als Indianer so lösen muss (Blasrohrschießen, Feuer machen, Anschleichen, Tomahawk werfen oder schmackhafte Nahrungsmittel in der Wildnis sammeln), um zu einem ansehnlichen Federschmuck zu kom-



men. Oder man wählte die einfachere Möglichkeit und überfiel fremde Indianerstämme und beraubte sie ihrer Federn. Nicht ohne Risiko, denn immerhin konnte man auch selbst überfallen werden und wurde so schnell all seine Federn los. Nach mehreren Stunden harter Kämpfe und schwerer Aufgaben konnten aber alle Stämme stolzen Hauptes vor den Medizinmann treten und einen beachtlichen Federschmuck aufweisen. So kam es, dass der Medizinmann allen drei Stämmen ein Geheimnis offenbarte. Jedoch so, dass der erfolgreichste Stamm auch den größten Schatz finden konnte. Nachdem sie den Schatz geborgen hatten, verbündeten sich jedoch alle Stämme zum Leidwesen der Jugendleiter, und die große Wasserschlacht begann. Und schon nach 10 Minuten gab es keinen mehr, der auch nur einen trockenen Fetzen Stoff am Körper getragen hätte. Bei strahlendem Sonnenschein tobte die Wasserschlacht trotzdem noch lange weiter. Der Rest des Nachmittags wurde dann mit Frisbee, Fußball und Rumtoben ausgefüllt, bis schließlich am Abend das obligatorische Sommwendfeuer in den Nachthimmel loderte. Dieses Jahr so groß wie selten zuvor, so dass am Abend alle – selbst die jüngsten Jugendgruppen – nach diesem anstrengenden Tag noch lange aufblieben und gemeinsam um das Feuer saßen. Bei so viel Stimmung und Spaß bleibt jetzt eigentlich nur zu hoffen, dass das Jahr schnell vorbeigeht und bald wieder Sommwend ist.

Korbinian Ballweg (Text & Fotos)



Unsere Jugendgruppen



DIE BERGTROLLE (JAHRGANG 01-00)

→ alpenvereins-jugend.de

Neu: **Jugend Germering**, Jahrgang 98–93,
Leiter: Majid Latif, majid_latif74@hotmail.com
+ Neu: **Bergtrolle**, Jahrgang 01–00, Leiterin:
Anne Nagel, a.nagel-jdav@web.de

Dienstagnachmittag 17 Uhr. Es ist mal wieder ordentlich Leben im KBH. Überall flitzen Kinder durch die Gegend. Während die einen noch fleißig ihre Kissenbezüge bemalen und bekleben, widmen sich die anderen schon dem beliebten und lautstarken Toben im Sofazimmer. Still wird es erst wieder, wenn alle Kinder glücklich und teilweise schon ziemlich groggy von den Eltern abgeholt werden. Dann müssen Kathi, Maresa, Ursel und Anne erstmal aufräumen, vergessene Sachen einsammeln etc., bis auch sie nach Hause können.

Seit Herbst letzten Jahres gibt es nun schon eine neue Kindergruppe in der Sektion Oberland: die Bergtrolle. Seitdem sind circa 15 Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren regelmäßig mit viel Spaß und Freude bei den Gruppentreffen im Kriechbaumhof oder auch mal in der Kletterhalle dabei. Die Bergtrollkinder sind begeistert bei der Sache, egal ob beim Klettern oder bei einem Spielenachmittag. Geleitet werden die Bergtrolle von vier jungen Jugendleiterinnen, deren Idee es ist, eine Gruppe von „klein-auf“ zu begleiten. So haben wir schon unseren ersten gemeinsamen Ausflug gemacht; bald steht das erste Mal gemeinsam Übernachten auf dem Programm, und im Sommer soll es gemeinsam auf eine Hütte gehen.

Wir treffen uns alle 2 Wochen dienstags von 16 bis 18 Uhr im Kriechbaumhof.



Infos aus dem JDAV-Ausrüstungslager im KBH

- Friends und Keile für die neue Klettersaison
- Steigklemmen fürs Höhlengehen und Ausprobieren
- Die neuen JDAV-Buffs können zum Selbstkostenpreis von 6 € gekauft werden
- Nähere Infos unter www.ausruestungslager.de



Da man von uns in der »alpinwelt« noch so gut wie gar nichts zu lesen bekommen hat, ist es dringend Zeit, das nachzuholen:

Wir sind eine Gruppe von 15- bis 18-Jährigen, die schon seit mehreren Jahren in den Bergen unterwegs ist. In den ersten Jahren standen vor allem Wandern und Spielen auf dem Programm, inzwischen sind wir aber auch alpin viel unterwegs. Neben Hochtouren und Skitouren machen wir Durchquerungen und gehen eisklettern. In den Ferien sind wir oft mehrere Tage oder Wochen unterwegs. Letztes Jahr waren wir z. B. an Ostern auf Skitour, Pfingsten zwei Wochen beim Sportklettern an der Ardeche in Südfrankreich, im Sommer auf Hochtour in der Silvretta und auf Durchquerung auf Korsika und im Herbst beim Klettern in Monaco.

Aber keine Angst. Abgesehen von diesen anstrengenderen/alpinen/extremen Touren stehen natürlich auch gemütliche Hüttenwochenenden und z. B. Sportklettern im Sommer und Bobtouren im Winter auf dem Programm.

Aber das ist noch lange nicht alles! Jeden 2. Donnerstag treffen wir uns in München, meist im Kriechbaumhof, und haben unseren Spaß. Und seit einiger Zeit ist auch außerhalb der normalen Treffen was los. Privat sind wir zwar noch nicht so extrem unterwegs, aber wie sonst auch geht es uns vor allem um die Gaudi!

Wenn ihr Interessen habt, dann schaut doch mal auf unsere Homepage oder kommt einfach mal zu einem unserer Gruppenabende! Über neue Mitglieder freuen wir uns jederzeit.

Unsere Jugendgruppen



JUGEND X „XTREMIES“ (JAHRGANG 92-90)